Das Auto sinnvoll brauchen

Autor(en): **Eckert, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Auto sinnvoll brauchen

Rudolf Tuor, Präsident der TCS-Sektion Waldstätte, würde es befürworten, wenn die periodischen Kontrollen der Fahrtüchtigkeit von Seniorinnen und Senioren gesamtschweizerisch einheitlich durchgeführt würden.

Rudolf Tuor, geboren 1944 und promovierter Jurist, liess sich mit 62 im letzten Jahr vorzeitig als Direktor der AHV-Ausgleichskasse Luzern pensionieren, um ein wenig kürzerzutreten und sich noch ein paar anderen Tätigkeiten zu widmen. Doch er ist heute mehr unterwegs als früher, und sein Terminkalender ist voll. Als Präsident der TCS-Sektion Waldstätte, zu der 65 000 Mitglieder aus den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden gehören, ist er wöchentlich oft mehrmals an Sitzungen, wirkt als Lehrgangsleiter für NPO-Management am VMI der Universität Freiburg, ist Mitglied im Stiftungsrat von Pro Senectute und als AHV-Ratgeber für die Zeitlupe tätig. Seine langjährigen Erfahrungen als Rechtskonsulent der Beratungsstelle für Unfallverhütung in Bern, als juristischer Mitarbeiter der Abteilung für Verkehr des Kantons Luzern, als Departementssekretär II des Erziehungsdepartements der Kantons Luzern und schliesslich als Direktor der Ausgleichskasse Luzern mit einem Umsatz von über zwei Milliarden Franken (2005) machen Rudolf Tuor zu einem gefragten Berater, Dozenten und Referenten.

Da er viel unterwegs ist, hat Rudolf Tuor neben dem Auto ein Generalabonnement der SBB. Denn für längere Fahrten oder in der Stadt benützt er gerne auch die öffentlichen Verkehrsmittel. «Ich fahre gerne Auto und möchte es auch möglichst lange benützen können. Aber ich will es sinnvoll einsetzen», sagt Tuor. Er erinnert bei dieser Gelegenheit daran, dass der Touring Club am 1. September 1896 in Genf von 250 passionierten Radfahrern gegründet worden ist, in der Absicht, den Velotourismus zu fördern. Bereits 1901 baute der Touring Club sein Dienstleistungsangebot jedoch aus, sodass auch Automobilisten von den zahlreichen Vorteilen profitieren konnten. Auch heute dürfe der TCS nicht auf das Auto beschränkt werden. Sein Anliegen gelte der Mobilität allgemein, betont Tuor, wobei je nach Bedürfnissen zwischen öffentlichem und individuellem Verkehr frei gewählt werden soll.

Das Thema Mobilität im Alter beschäftigt ihn einerseits als TCS-Sektionspräsident und andererseits auch als Stiftungsrat von Pro Senectute. Tuor zitiert jedoch sofort Untersuchungen, die zeigen, dass Seniorinnen und Senioren am Steuer gesamthaft nicht mehr Unfälle verursachen als junge Automobilisten. Es ist erwiesen, dass ältere Menschen weniger aggressiv fahren und weniger Alkohol trinken. Allerdings: Gemessen an der Anzahl gefahrener Kilometer steigt das Unfallrisiko bei Lenkerinnen und Lenkern über 75 Jahren spürbar an, auch wenn sie tendenziell eher weniger schwere Unfälle verursachen als jüngere Lenker. Die Gründe liegen primär in der altersbedingten Verminderung des Seh- und Hörvermögens, der Beweglichkeit sowie der Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit in komplizierten Verkehrssituationen.

Eine neue Studie der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung in Bern zeigt (Seiten 8/9), dass Senioren als Verkehrsteilnehmer trotz nachlassender körperlicher und kognitiver Fähigkeiten als Verkehrsteilnehmer nur relativ selten negativ in Erscheinung treten. Im Strassenverkehr sterben pro Jahr durchschnittlich 23 Senioren, 25 weitere Verkehrsteilnehmer sterben jährlich bei Unfällen, die von Senioren verursacht werden.

Rudolf Tuor weist auf die Kurse für betagte Autofahrer hin, die regelmässig vom TCS und von Pro

Rudolf Tuor

Rudolf Tuor wurde am 5. Januar 1944 in Luzern geboren. Nach der Matura Studium der Jurisprudenz an der Uni Bern, das er mit dem Doktorat abschloss. In der kantonalen Verwaltung Luzern war er unter anderem Departementssekretär II im Erziehungsdepartement sowie von 1977 bis 2006 Direktor der AHV-Ausgleichskasse Luzern. Er war als Vertreter der CVP von 1991 bis 2000 Mitglied des Grossen Bürgerrates der Stadt Luzern. Tuor ist Präsident der TCS-Sektion Waldstätte und Stiftungsratsmitglied von Pro Senectute Kanton Luzern. Er ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und wohnt in Luzern.

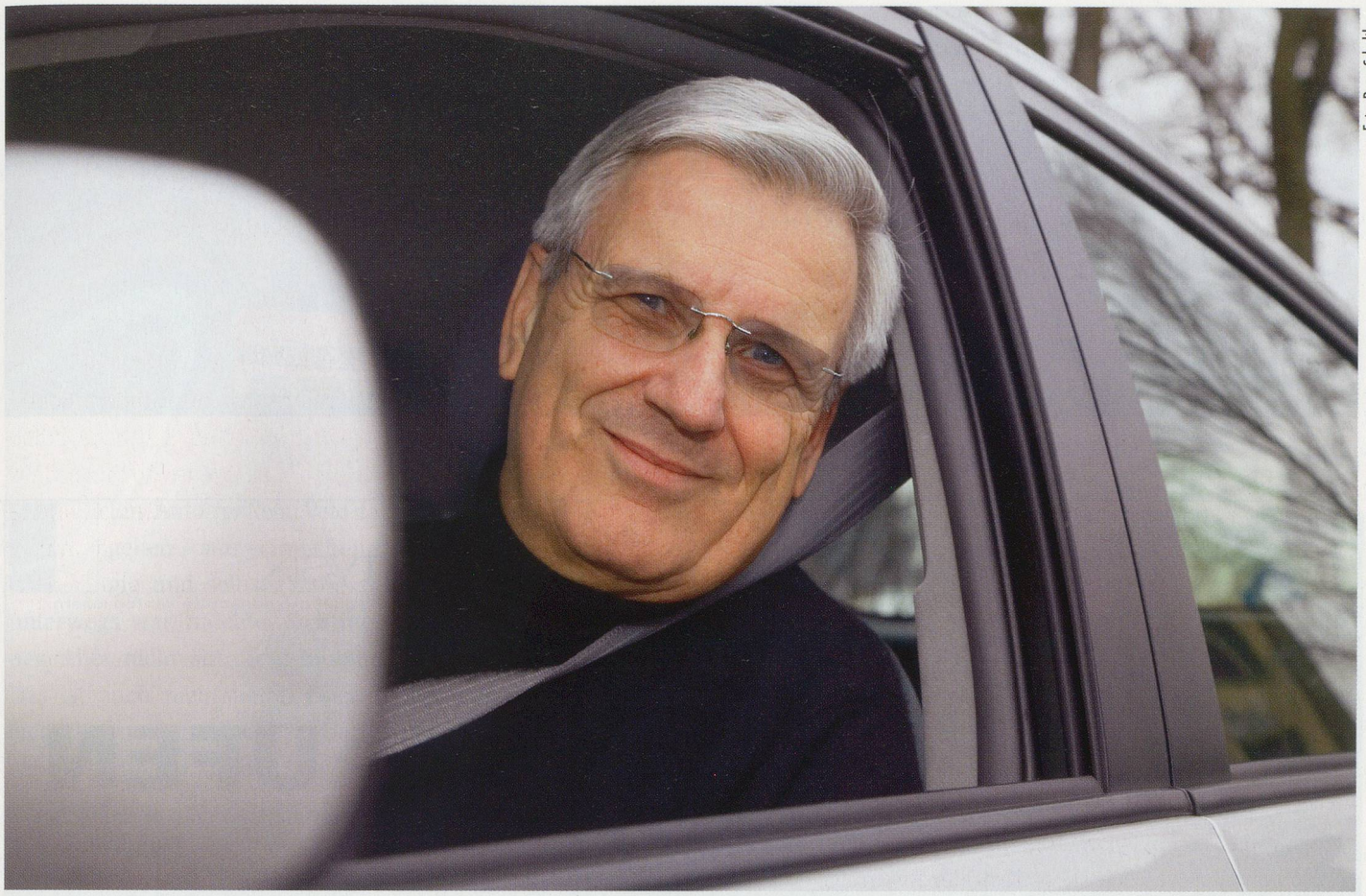

Foto: Dany Schulthess

Senectute veranstaltet werden und sich steigenden Zulaufs erfreuen. «In diesen Kursen bieten wir den betagten Automobilisten begleitete Fahrten an, machen sie auf Unzulänglichkeiten in der Fahrweise sowie auf neue Verkehrsregeln aufmerksam, die sie bei der Fahrprüfung vor Jahrzehnten noch nicht gelernt hatten. Und wir geben ihnen Tipps, wie sie ihre Mobilität mit dem Auto so lange wie möglich erhalten können», präzisiert Rudolf Tuor.

Es sei auch wichtig, meint Tuor, die betagten Autofahrer frühzeitig auf Alternativen zum eigenen Auto aufmerksam zu machen, ihnen Mobility oder die Nachbarschaftshilfe in Erinnerung zu rufen und vor allem vor langen Autofahrten und Fahrten in der Dunkelheit eher abzuraten. «Im Alter ist es oft bequemer, mit dem Zug in die Ferien zu fahren und dort ein Taxi oder Auto zu mieten», rät der TCS-Sektionspräsident.

Tuor macht jedoch auch darauf aufmerksam, dass die moderne Autotechnologie den alten Automobilisten auch entgegenkomme. Er weist auf die neuen Bremssysteme und die Navigationsgeräte hin und empfiehlt im Alter eine automatische Schaltung und ein Auto, das nicht zu tief liegt. «Damit das Ein- und Aussteigen leichter fällt.» Dass die periodischen Kontrollen der Fahrtüchtigkeit je nach Kanton unterschiedlich durchgeführt werden, findet Rudolf Tuor nicht optimal. Er plädiert für ein gesamtschweizerisches Vorgehen mit einheitlicher Checkliste. Er hat zudem wenig Verständnis für die Absicht, die Kontrollen bereits ab Alter 65 vorzuschreiben, während gleichzeitig eine Erhöhung des Rentenalters und längere Erwerbszeiten zur Diskussion stehen. Vielmehr wäre auch in diesem Bereich eine kohärente Politik nötig, meint er.

Rudolf Tuor hat neben seinem Auto auch ein SBB-Generalabonnement. «Ich fahre gerne Auto und möchte es möglichst lange benutzen können», sagt er. «Aber ich will es sinnvoll einsetzen.»

In seine Ferien fährt Rudolf Tuor mit seinem Toyota Prius – dem ersten serienmässig lieferbaren Auto mit Hybridantrieb – gerne nach Frankreich und nach Italien. Er geht zusammen mit seiner Frau häufig in klassische Konzerte und unternimmt gelegentlich Städtereisen. Zum Lesen dicker Bücher fehlt im Moment die Musse. Nichts tun kann und will er nicht, aber wenn es mit der Zeit etwas weniger Termine gibt, ist ihm das auch recht. Und seiner Frau erst recht, wie Rudolf Tuor lächelnd erwähnt.

Heinz Eckert